

LERNFÖRDERUNGSPROJEKT
HAUSIX
CHANGENERECHTIGKEIT DURCH BILDUNG



ABIX
Abenteuerspielplatz Hasenberg!

Impressum


Herausgeber:
Kreisjugendring München-Stadt
im Bayerischen Jugendring;
Körperschaft des öffentlichen Rechts
Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München

Telefon: 089 / 51 41 06-0
Telefax: 089 / 51 41 06-45

E-Mail: info@kjr-m.de
www.kjr-m.de
Verantwortlich: Tom Rausch, KJR-Vorsitzender

© Oktober 2014

Steuerung und inhaltliche Verantwortung
des Projekts HAUSIX:
Einrichtungsleiterin Alex Kozak,
Projektleiterin Bettina Tjan

Layout:
project plan  Werbeagentur

Alle Fotos in der Broschüre sind auf dem
ABIX entstanden.



Städtische Einrichtung
in Trägerschaft des
Kreisjugendring München-Stadt



Elternarbeit

**Austausch mit
Lehrkräften**

**Eigene Positionierung
des Projekts**

Kulturelle Bildung

**Vernetzung
im Sozialraum**

Sprachförderung

**Gute
Lernbedingungen**

**Selbstbestimmter
Lernprozess**

HAUSIX - Lernen mit Spaß

**Ein Lernförderungs-Projekt
auf dem Abenteuerspielplatz ABIX
im Münchner Hasenberg!**

Tutorensystem

**Spielerische Förderung
grundlegender Kompetenzen**

**Sozialkompetenz und
gute Umgangsformen**

**Einüben der
schulischen Lerninhalte**

**Freiwillige
Verbindlichkeit**

Beziehungsarbeit

Allgemein

Das Lernförderungsprojekt HAUSIX ist eingebettet in den **Abenteuerspielplatz ABIX**, eine städtische Einrichtung der **Offenen Kinder- und Jugendarbeit** für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren, in der Trägerschaft des **Kreisjugendring München-Stadt (KJR)** im Münchner Hasenberg.

HAUSIX startete 2003 zunächst mit ehrenamtlichen Mitarbeitenden. Bereits zu dieser Zeit wurde deutlich, wie groß der Bedarf der Kinder an schulischer Unterstützung ist und wie gering die Möglichkeiten der Kinder ohne diese Unterstützung sind. Mit Hilfe des Rotarier Clubs Englischer Garten konnte 2007 eine halbe Stelle für eine pädagogische Fachkraft eingerichtet werden, die das Projekt hauptamtlich betreut. Aktuell wird das Projekt durch die **SWM Bildungsstiftung** gefördert. Aufgrund der Erfolge, aber auch der Notwendigkeit des Projekts, wurde ausnahmsweise eine zweite Förderung bis August 2015 bewilligt.

Aktuell besuchen **12 Kinder** aus der Grundschule, aus der Förderschule und aus der Mittelschule das Projekt. Unsere Zielgruppe sind Kinder im **sozialen Brennpunkt Hasenberg**. Aufgrund des oft geringen Bildungsstandes der Eltern (die z. T. selbst kaum lesen und schreiben können), fehlender Deutschkenntnisse oder hoher Arbeitsbelastung ist kaum schulische Unterstützung zu Hause möglich, auch, wenn der Wunsch vorhanden ist.





Die Kinder werden **dienstags bis freitags** in **Vierergruppen** durch eine fest angestellte Pädagogin betreut. Teilnehmen darf jedes Kind jeder Schulform, von der **1. bis zur 7. Klasse**. In diesem Setting kann **intensiv** und **kontinuierlich** mit den Kindern gearbeitet werden. Dieser Umstand kommt den Kindern sehr zugute.

Entscheidend für eine Teilnahme ist die **Motivation des Kindes**, lernen zu wollen. Der Wunsch der Eltern oder eine Zuweisung reichen nicht aus. Der **Zugang** zum Projekt ist möglichst **niederschwellig**. Das HAUSIX ist bei den Kindern des ABIX sehr begehrt: Sie erleben, dass Lernen etwas Tolles ist, dass sie dabei Spaß haben und Erfolge erzielen können. Die Kinder fragen selbst im Projekt nach, ob sie teilnehmen können und kommen dann mit ihren Eltern, um sich anzumel-

den. Ab diesem Zeitpunkt ist die Teilnahme verbindlich. Damit entsteht eine „**freiwillige Verbindlichkeit**“, die sich für das Projekt und den Lernprozess der Kinder sehr bewährt hat.

Die Realität zeigt, dass die Kinder, die den ABIX besuchen, meist sehr große **Lernschwierigkeiten** haben. Die **Sprache** ist bei vielen Kindern mit migrationsgeschichtlichem Hintergrund ein großes Problem, viele haben auch große Schwierigkeiten mit der **Konzentrationsfähigkeit**. Beides sind zentrale Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen.

Lernen im HAUSIX-Projekt

Lernen findet im Projekt **ganzheitlich** und auf allen Ebenen statt. Es **orientiert sich** in erster Linie **am Kind**, aber auch am Lehrplan.

Lernen ist nicht ohne Emotion zu denken. Aus diesem Grund hat es sich das HAUSIX zum Ziel gesetzt, den Kindern zuallererst **Spaß am Lernen** zu vermitteln. Spielerisches Lernen, das positive Erleben von Lernen durch Erfolgserlebnisse sowie die Stärkung der eigenen **Motivation** und vor allem des **Selbstbewusstseins** stehen im Vordergrund. Damit wird

ein möglichst **nachhaltiger** Ansatz verfolgt.

Empowerment und das **Ermöglichen von Erfolgen** ist gerade für unsere Zielgruppe im sozialen Brennpunkt, die oftmals im schulischen Bereich viele Frustrationen erlebt hat, wichtig und damit zentraler Bestandteil des Projekts. **Ressourcenorientierung** und **Resilienzförderung** sind die wichtigsten Inhalte.

Die Kinder wollen lernen. Auch Kinder, die sich aus dem schulischen Lernen ausgeklinkt haben oder durch Frustrationen vom Lernen abgeschreckt sind, finden im Projekt wieder einen Zugang zum Lernen und bekommen so die Chance im Schulsystem zu bestehen.

Aufgrund der **Verbindung zwischen dem Projekt und dem Abenteuerspielplatz** ist es gelungen, den Kindern ein **attraktives Angebot** und eine **anregende Lernumgebung** zu schaffen.



Lernen auf dem ABIX

Durch HAUSIX ist es gelungen, auf dem gesamten ABIX eine **lebendige Lernkultur** zu **etablieren**. Diese kommt allen Kindern auf dem Platz zugute:

Zum einen vertritt die Stelleninhaberin das Thema „schulbezogenes Lernen“ allgemein auf dem ABIX. **Die Themen „Schule und berufliche Zukunft“ sind damit präsent und bei allen Kindern nun viel öfter Gesprächsthema.** Dies wird bewusst gefördert. Die Projektleitung gilt als

Ansprechpartnerin für schulische Belange. Auch Kinder, die nicht teilnehmen, wenden sich mit Fragen an die Pädagogin. Ebenso nehmen Eltern, deren Kinder nicht teilnehmen, die niederschwellige Bildungsberatung in Anspruch. Oftmals wird auch um passendes Lernmaterial gebeten.

Zum anderen wirken die **12 teilnehmenden Kinder als Multiplikatoren**. Die übrigen Besucher und Besucherinnen sehen an ihnen, dass Lernen Spaß machen und gelingen kann, wenn sie stolz von ihren guten Noten berichten. Der **Zugang zum Projekt ist möglichst offen gestaltet**. Bei Ausflügen und Aktionen nehmen auch andere Besucher und Besucherinnen teil und die HAUSIX-Kinder bringen oft Freunde als Besucher mit ins Projekt. Auf diese Weise kommen auch Kinder, die die Schule verweigern oder durch ihr schwieriges Verhalten in der Schule auffallen, ins HAUSIX. Hier können sie (Lern-)Erfolge erleben. Sie kommen auch als „Helferkinder“ und erleben sich so in einer ganz anderen Rolle. In den Strukturen des HAUSIX gelingt es ihnen oft besser zu lernen, da sie freiwillig dabei sind.





Die 12 Kinder, die täglich im Projekt sind und intensiv betreut werden, machen einen festen Teil der Stammbesucher und Stammbesucherinnen aus. Da die Beziehung zwischen Pädagogin und Kindern im Projekt sehr eng ist und die Kinder sich sehr stark mit HAUSIX identifizieren, gibt dies dem gesamten ABIX **mehr Verbindlichkeit**. Auch die anderen Besucher und Besucherinnen profitieren von dieser familiären Atmosphäre im ABIX.

Es gibt eine ständig wachsende Warteliste. Der **Bedarf an schulischer Unterstützung** im Stadtteil Hasenberg ist sehr groß und nimmt stetig zu.

Mit HAUSIX ist ein **außerschulisches Projekt** gelungen, das **wirksam** und **erfolgreich** ist. Sowohl das Lernförderungsprojekt als auch der Abenteuerspielplatz als Einrichtung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit profitieren sehr von den **Synergieeffekten**. Besonders für Kinder im sozialen Brennpunkt ist dies eine ideale Konstruktion, die Bildung **niedrigschwellig** ermöglicht und **nachhaltig** wirkt.

Spielerische Förderung grundlegender Kompetenzen

Die Erfahrung hat gezeigt, dass das Einüben aktueller schulischer Lerninhalte oft nicht möglich ist, weil die **Vorläuferfähigkeiten** noch gar nicht vorhanden sind. Aus diesem Grund werden Lernschritte, die zwei bis drei Jahre vorher in der Schule durchgenommen wurden, oder schon im Kindergarten nicht genug erfasst wurden, geübt. Bestimmte Lerninhalte werden immer wieder aufgefrischt und wiederholt.

Es ist sinnvoll und nachhaltig, den Kindern eine gewisse **Struktur und positive Arbeitshaltung** zu vermitteln und nicht nur am aktuellen Thema zu arbeiten.

Weil die Kinder oft schon sehr frustriert sind und sich mit Sätzen wie „Das schaffe ich eh nie“ demotivieren, wird versucht, möglichst **spielerisch, lebendig und anschaulich** grundlegende Kompetenzen zu fördern.

Hierzu gibt es vielerlei Methoden und Materialien, die aber je nach Kind und Lernstand ausgewählt werden müssen. Dazu einige Beispiele, die sich im HAUSIX bewährt haben und bei den Kindern beliebt sind:
Hundertertafel, Minilück, Rechenschlüssel, Wörterkiste, Eckenspiel, Lernprogramme am PC, Twist and Spell Exercise Cards und viele mehr.

Die Methoden sind insofern erfolgreich, als dass die Kinder Spaß haben und das Lernen als Spiel empfinden. So können sie **frei und ohne Druck lernen**.



Gute Lernbedingungen

Lernen hängt mit **Emotion** zusammen. Besonders wichtig ist im Projekt daher eine gute Atmosphäre, in der sich alle wohl fühlen.

Ein Mittel, um dies zu erreichen, ist das **Stimmungsbarometer**. Zu Beginn der Stunde schreiben die Kinder ihre Hausaufgaben an eine Tafel. Dazu malen sie einen Smiley, der ausdrückt, wie es ihnen heute geht. Sie dürfen dann, wenn sie wollen, erzählen, warum es ihnen so geht oder es einfach nur zeigen. Den Kindern ist dies oft ein großes Bedürfnis.

Die **Tafel** ist ein strukturgebendes Element. Durch das Notieren der Aufgaben zu Beginn der Stunde, kann man seine Arbeit in Schritte aufteilen und planen. Wenn eine Aufgabe erledigt ist, wird ein Smiley dahinter gehängt.

Der **HAUSIX-Raum** wird als „**Dritter Pädagoge**“ genutzt. Klarheit, Ordnung und Gemütlichkeit machen den Raum aus. Lesecke, „Lernhöhle“ und ein Regal mit neugierig machenden Spiel- und Lernangeboten sind die wichtigsten Elemente.

Auch das **leibliche Wohl** ist wichtig. Ein Obstteller und Wasser stehen immer bereit. Die Kinder achten gemeinsam darauf, genug zu trinken und regelmäßig zu lüften. Sie lernen selbst, für gute Lernbedingungen zu sorgen.



Einüben der schulischen Lerninhalte



Gute Noten sind ein wichtiges Projektziel. Die Schule ist das System, in dem die Kinder bestehen müssen und das richtungsweisend für ihre Zukunft ist.

Die Realität ist aber auch, dass die meisten Kinder den Anforderungen des Lehrplans nicht entsprechen. Wir bewegen uns zwischen den Vorgaben des Lehrplans und den Voraussetzungen, die die Kinder mitbringen. Sie haben große Lernschwierigkeiten und vor allem große sprachliche Probleme. Deshalb muss ein Spagat zwischen dem **Einüben der aktuellen schulischen Lerninhalte** und dem **Aufholen der Lernrückstände** vollzogen werden.

In der Schule ist es aufgrund der Vorgaben des Lehrplans und der Klassengröße oft nicht möglich, die **Kinder da abzuholen, wo sie stehen**. Im Projekt ist dies aufgrund des intensiven Settings möglich. Hier können sie auch (Lern-)erfolge erleben, die in der Schule so für sie nicht möglich sind. Auch dies ist ein Grund, warum sie gerne das Projekt besuchen.

Gute Noten sind Erfolge für die Kinder. Einzelne Kinder machen große Sprünge, die sich in den Noten widerspiegeln. So wechselte im letzten Schuljahr ein Kind auf das Gymnasium, zwei von der Förderschule auf die Hauptschule und ein Kind von der Förder- auf die Grundschule.

Bei vielen Kindern hängt das Selbstbewusstsein von den Noten ab. Im Projekt werden auch Erfolge, die sich nicht an Noten ablesen lassen, oder direkt zu einem Schulwechsel führen, gefeiert und den Kindern verstärkt bewusst gemacht.

Vernetzung im Sozialraum

Es hat sich gezeigt, dass es sehr wichtig ist, die **Lebensumstände und die Lebenswelt der Kinder** einzubeziehen. Familie, Schule, Freunde, Freizeitstätten, aber auch pädagogische und beratende Einrichtungen im Stadtteil (Bildungslokal, Erziehungsberatung etc.) sind wichtige **Kooperationspartner**.

Oft lassen sich die Konflikte der Kinder, die sie im Projekt haben oder zeigen, durch Kenntnis der aktuellen Lebensumstände erklären. Dies ermöglicht der pädagogischen Fachkraft eine ganz andere Herangehensweise und einen anderen Zugang. Zum einen ist das Verständnis für das Kind größer, zum anderen ergeben sich daraus auch andere Ansatzpunkte für pädagogisches Handeln, die nicht nur auf das Kind beschränkt bleiben müssen.

Besteht ein guter und **vertrauensvoller Austausch** zwischen der Projektverantwortlichen und dem **Elternhaus**, der **Schule** und anderen **Unterstützungssystemen**, kann dies für die Kinder ein sicheres und tragfähiges Netz bilden.

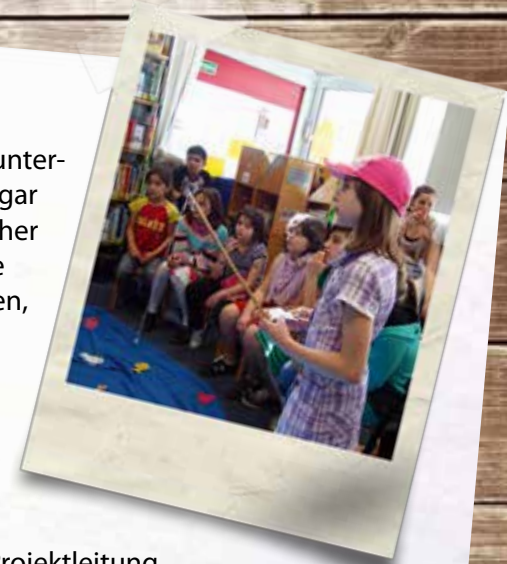
Im Laufe der langjährigen Arbeit ist es uns gelungen, im **Stadtteil** bekannt zu werden. Vielfältige Kooperationen sind entstanden, z.B. der Fachtag „Juhu, ich hab'ne Drei – Lernförderangebote und -hilfen im 24. Stadtbezirk“, auf dem sich das HAUSIX präsentierte.

Nicht nur für das Kind, sondern für alle Beteiligten hat es sich als zielführend erwiesen, Hand in Hand zu arbeiten.



Der Umstand, dass die Kinder im **sozialen Brennpunkt** leben, ist nicht zu unterschätzen. Oft erscheint die Möglichkeit, schulischen Erfolg zu haben oder gar später mal eine akademische Laufbahn einzuschlagen, völlig utopisch. Daher ist es Aufgabe des Projekts, den **Horizont der Kinder zu erweitern** und die Möglichkeit, einmal mehr als den Mittelschulabschluss erreichen zu können, überhaupt in ihr Blickfeld zu rücken.

Elternarbeit



Der Erfolg der Elternarbeit basiert auf dem persönlichen Kontakt mit der Projektleitung.

Waren die Eltern vor einigen Jahren kaum oder nur in Problemfällen präsent, besteht mittlerweile ein sehr wertschätzender, nicht nur problemorientierter und zum Teil reger Kontakt. Die Eltern kommen immer mehr auf die Projektleiterin zu, was im sozialen Brennpunkt nicht die Regel ist.

Die Eltern fragen um **pädagogischen Rat** und setzen vieles, was ihnen hilfreich erscheint, um. Es finden viele Beratungsgespräche zu schulischen Themen statt. Die Eltern fragen auch nach Anregungen für Lernmaterial. So werden über die Ferien manchmal Lernmaterialien mitgegeben. Oft wird besprochen, wie sie ihren Kindern zu Hause beim Lernen und bei anderen Problemen helfen können. In Beratungsgesprächen werden ihnen auch weitere Hilfen wie Logopädie für die Kinder oder Sprachkurse für sie selbst vermittelt.



Die Eltern drücken immer wieder ihre **Wertschätzung** aus. Sie informieren andere Eltern, dass im Projekt eine tolle Arbeit gemacht wird und empfehlen es weiter. Gerade Eltern, die kein oder kaum deutsch sprechen, werden so erreicht. Oft wird geäußert, dass sie aufgrund der Sprache ja nicht helfen können und es ist für sie deshalb eine große Erleichterung, dass es das Projekt gibt.

HAUSIX und ABIX als sehr **niederschwellige** Einrichtungen werden von den Eltern als offenes Haus empfunden und genutzt. Die Eltern kommen immer öfter einfach vorbei oder rufen an und erkundigen sich über den Lernstand ihres Kindes und nehmen damit trotz sprachlicher Barriere am Lernprozess ihres Kindes teil. Es entsteht eine vertrauensvolle Arbeitsbeziehung.

Eigene Positionierung des Projekts

Das Projekt hat sich zunehmend als **eigenständiges Bildungsangebot** emanzipiert und bewegt sich im Spannungsfeld zwischen Schule und Offener Kinder- und Jugendarbeit.

Schule und Hausaufgaben sind verpflichtend. Die Kinder kommen größtenteils mit einem großen schulischen Druck und Frustrationen ins Projekt. Zu Beginn wurde das Projekt als ein **verlängerter Arm der Schule** empfunden, der dafür sorgte, dass Lernrückstände aufgeholt und Hausaufgaben vollständig erledigt wurden; so wurde zum Beispiel von einer Lehrerin „Hausaufgaben­sicherheit“ gefordert. Es hat sich aber gezeigt, dass dies oft nicht möglich und auch nicht sinnvoll ist, weil es an Grundlagen und Vorläuferfähigkeiten fehlt und Stress, den die Kinder empfinden, sie oft am Lernen hindert.

In den letzten Jahren hat sich das Projekt daher in seiner Konzeptionierung immer mehr emanzipiert und vertritt seinen eigenen **ganzheitlichen Bildungsauftrag**. Natürlich unterstützt es die Kinder darin, in der Schule zu bestehen und dort Erfolge zu feiern; der Übertritt auf weiterführende Schulen wird angestrebt. Das Projekt will aber nicht zusätzlich Druck auf die Kinder ausüben, sondern Freiräume für entspanntes und lebendiges Lernen schaffen. Von Lehrkräften wird dies sehr positiv aufgenommen, da sie sehen, dass die Kinder im Projekt grundlegende Fähigkeiten intensiv einüben und so wiederum besser am Unterrichtsgeschehen teilhaben können.

Das **Selbstbewusstsein** der Kinder und die Förderung von **Resilienz** stehen im Vordergrund. Wir sehen die Kinder mit all ihren **Stärken** und möchten ihnen diese bewusst machen. So sollen die Kinder für die Zukunft gestärkt werden.

Zusammengefasst macht es sich das Projekt zur Aufgabe, ganzheitliches Lernen und Spaß am Lernen zu fördern, die Kinder zu stärken und eigenverantwortliches Lernen zu ermöglichen. Erst dann sind schulische Erfolge und nachhaltige Effekte möglich. Dies haben unsere Erfolge der letzten Jahre gezeigt.



Austausch mit Lehrkräften

Die Konzepte der Offenen Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und des Lernförderungsprojekts, das in der OKJA angesiedelt ist, sind den Lehrkräften oft nicht bekannt.

Daher ging die Kontaktaufnahme anfangs eher von der Projektleitung aus. Durch Besuche in der Schule und erfolgreiche Zusammenarbeit bei einzelnen Schülern und Schülerinnen ist das HAUSIX in den umliegenden Schulen mittlerweile bekannt und zu einzelnen Lehrkräften besteht ein reger Kontakt, der von beiden Seiten sehr wertgeschätzt und als hilfreich empfunden wird. Eine Lehrerin äußerte sich z.B. folgendermaßen: „Ohne Ihr großartiges Engagement würden alle diese Kinder nicht so weit sein, wie sie heute sind!“

Bei einzelnen Kindern wird regelmäßig über Notizen im Hausaufgabenheft oder telefonisch kommuniziert. Es findet ein Austausch über den Lernstand des Kindes, aber auch über passende Lernmethoden und Fördermöglichkeiten statt. So können die Kinder von beiden Seiten besser begleitet und sowohl **Über- als auch Unterforderung** vermieden werden.

Die Zusammenarbeit von Eltern, Lehrkräften und Lernförderungsprojekt bildet besonders für Kinder, die sonst im Abseits stünden, ein tragfähiges und stabiles Netz. Die Projektleitung nimmt dabei eine **eigene Position** ein und versteht sich als „**Anwalt des Kindes**“.



Kulturelle Bildung

Kulturelle Bildung zählt zu den Projektschwerpunkten. Nicht nur Lesen, Schreiben und Rechnen sind wichtig für gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe, sondern ein **weiter gefasster Bildungsbegriff**.

Ziel ist es zum einen, den Kindern den **Zugang zu Bildungsmöglichkeiten** zu eröffnen, die ihnen zum Teil gar nicht bekannt und zum Teil auch finanziell nicht möglich sind. Zum anderen soll für die Kinder erlebbar sein, dass sie **selbst Kultur machen** und ihre Welt aktiv **mitgestalten** können. Im ABIX bekommen sie eine Bühne, auf der sie sich zeigen können. Sehr beliebt ist es, kleine Theaterstücke, Lieder oder Tanzeinlagen vorzuführen. Ein besonderes Highlight war die von den Kindern selbst initiierte und organisierte Talentix-Show.

Der **Kreativität** und der **kulturellen Entfaltung** der Kinder soll möglichst viel Raum gegeben werden. Im HAUSIX ist der Freitag für Projektarbeit, Ausflüge und Kreativität reserviert, immer orientiert an den Bedürfnissen der Kinder. Besonders beliebt sind Besuche der Stadtteilbücherei, gemeinsames Singen und Musizieren, Vorbereiten und Feiern von Festen, der Bau eines HAUSIX-Holzhauses, künstlerische Angebote usw.

Besonders hervorzuheben ist das **Response-Projekt**, eine Kooperation mit dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks. Gemeinsam mit den



professionellen Musikerinnen und Musikern komponierten die Kinder eigene kleine Lieder und durften ein eigenes Stück vor einem Konzert im Herkulessaal in München vorführen.

Neben der regelmäßigen Kooperation mit dem Responseprojekt wurde ein zusätzliches **Musikprojekt** organisiert. Motivierte Kinder konnten im Rahmen dieses Projektes 2 bis 3 Monate Einzelmusikunterricht in Klavier und Gitarre bekommen.

Sprachförderung

Die Sprachförderung ist zentral. Die meisten Kinder haben **große Verständnisschwierigkeiten**. Sowohl die Sprache der Eltern als auch die deutsche Sprache werden oft nicht ganz beherrscht. Die meisten Kinder können ihre Hausaufgaben nicht ohne die genaue Erklärung und Übersetzung der Aufgaben durch die Pädagogin erledigen. Den Schulstoff bekommen sie nur partiell mit, da ihnen einfach der **Wortschatz fehlt**.

Das Bilden ganzer Sätze und das Zurechtfinden in der deutschen Grammatik fällt ihnen meist schwer. Wortarten zu unterscheiden, Artikel und richtige Zeitformen zu benutzen usw. muss täglich im Projekt eingeübt werden. Dies erfolgt aber auf eine sehr spielerische und natürliche Weise, da sich die Kinder ihrer Schwierigkeiten oft bewusst und schnell frustriert sind.



Die Kinder sind jedoch begeisterte Erzähler, das Bereitstellen von Raum und Zeit sowie das Schaffen von Erzählanlässen sind sehr wichtig. Auch bewusstes Zuhören wird verstärkt und geübt. Im Projekt herrscht eine angeregte **Gesprächskultur**. Diese wird z.B. durch methodische Elemente wie das Stimmungsbarometer gefördert. Besonders bei gemeinsamen Feiern kommen tolle Gespräche zustande, in denen die Kinder von sich erzählen und über ihnen wichtige Themen **philosophieren**.

Das **Lesen** ist für die Kinder ein ebenso schwieriges Thema. Auch das Zuhören beim Vorlesen fällt den Kindern sehr schwer. Der Ansatz im Projekt ist es, den Kindern eine Leidenschaft fürs Lesen vorzuleben, mit ihnen gemeinsam zu lesen und Lesen mit einer angenehmen Atmosphäre zu verbinden. Die Kinder nutzen mittlerweile verstärkt die Lesecke und haben sich selber eine Lese- und Lernhöhle gebaut. Auf unseren gemeinsamen Ausflügen zur Bücherei leihen sie sich mittlerweile auch gerne selber Bücher aus.

Je nach Alter werden **sprachfördernde Spiele** angeboten. Lernwörter werden in „Wörterkrankenhäusern“ gesammelt und spielerisch samt Zusatzregeln (Silbentrennung, richtiger Begleiter, etc.) an der Tafel abgefragt oder frei buchstabiert. Mit Minilück-Kästen und Eckenspielen wird ebenfalls spielend Sprache geübt.

Besonders für sprachlich sehr schwache Kinder ist es wichtig, dass die Pädagogin ihre **Handlungen mit Sprache begleitet**.



Beziehungsarbeit

Für ein gelungenes Lernen ist die gute Beziehung zwischen der pädagogischen Fachkraft und dem Lernenden wichtig. Besteht ein vertrauensvolles und verlässliches Verhältnis, gibt das den Kindern die Freiheit zu **explorieren** und ihrer **Neugierde** nachzugehen.

Haben die Kinder ein erwachsenes **Vorbild**, das ihnen etwas zutraut, fällt es ihnen auch leichter, sich selbst etwas zuzutrauen. Oftmals ist es in einer gelungenen Bildungsbiografie wichtig, dass es zumindest eine Person gibt, die an einen glaubt.

Möglich ist dieses vertrauensvolle Verhältnis zwischen Pädagogin und Kindern zum einen durch das **intensive Setting**: Die Kinder lernen an vier Nachmittagen die Woche zu viert in Kleingruppen miteinander. Zum anderen durch die **Kontinuität**. Die Pädagogin leitet bereits seit mehr als vier Jahren das Projekt und die Kinder können von der 1. bis zu 6. (in Sonderfällen bis zur 7. Klasse) im Projekt bleiben. Die Pädagogin kennt die Kinder dadurch sehr gut, kann Lernschwierigkeiten damit besser deuten und genau zugeschnittene Lernangebote machen.

Es gibt **gewachsene und verlässliche Strukturen** und das Projekt ist komplett im ABIX etabliert und integriert. Da die Pädagogin zusätzlich im **Offenen Treff des ABIX** mitarbeitet, gibt es auch außerhalb der Gruppen genug Zeit und Raum für Austausch, Gespräche und Spiele. Die Pädagogin hat so die Möglichkeit, genau zu sehen, wo das Kind steht und was gerade für das Kind wichtig ist.



Freiwillige Verbindlichkeit

Hat sich ein Kind angemeldet, ist die Lernförderung ein **kostenloses**, aber **verbindliches** Angebot. Die Eltern schließen einen Vertrag ab und verpflichten sich, das Kind bei Krankheit abzumelden. Zu Beginn war dies ein großes Problem, die Kinder fehlten oft unentschuldigt.

Geändert hat sich dies vor allem durch die Einführung eines auf der nächsten Seite beschriebenen **Tokensystems** und die Möglichkeit, **selbst mitzubestimmen**. Aber auch der Umstand, dass die **Motivation des Kindes** über die Teilnahme im Projekt bestimmt, ist **entscheidend**. Die Kinder werden uns nicht zugewiesen. Es reicht auch nicht der alleinige Wunsch der Eltern für eine Teilnahme aus.

Im Lernförderungsprojekt besteht keine gesetzlich geregelte Verbindlichkeit im Sinne einer Teilnahme-pflicht wie in der Schule. Das Lernförderungsprojekt als Teil der Offenen Kinder- und Jugendarbeit ist von dem Wunsch der Kinder teilzunehmen und zu lernen bzw. dem Prinzip der **Freiwilligkeit** bestimmt. Dieser Wunsch soll gefördert werden, nicht das reine Vermitteln von Lernstoff.

Durch die Freiwilligkeit ist das Projekt gefordert, ein für die Kinder **attraktives und funktionierendes Angebot** zu schaffen. Auch die Beziehung zur Pädagogin und die Atmosphäre im Projekt sind für die Kinder wichtig. Es muss ein Ort sein, an den sie gerne kommen. Ziel ist es, durch ein gut dosiertes Maß an Freiwilligkeit **Eigeninitiative und Eigenverantwortlichkeit für den eigenen Lernprozess** zu stärken.



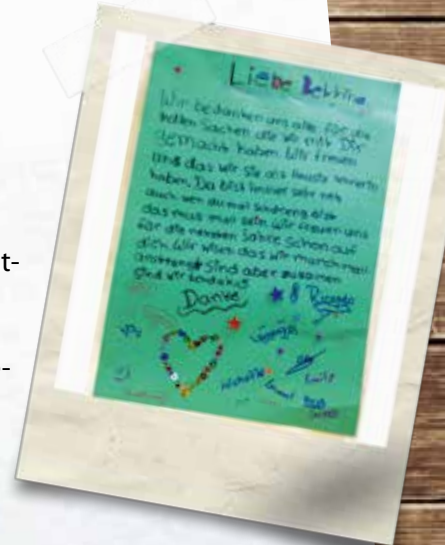
Diese Konstruktion ist konzeptionell gut geeignet, um bestehende Schulangst und Lernhemmungen abzubauen. Auch Kinder, die durch Verhaltensschwierigkeiten auffallen, kommen gerne ins Projekt.

Die Struktur und die Verbindlichkeit werden mittlerweile vollkommen von Eltern und Kindern geachtet. Die Kinder fehlen kaum noch und wenn, rufen die Eltern jetzt von sich aus an, um ihr Kind zu entschuldigen.

Selbstbestimmter Lernprozess

Um die Selbstbestimmung der Kinder zu unterstützen, wurde ein Tokensystem entwickelt.

Die Kinder können sich in kleinen eigenbestimmten Lerneinheiten „Sterne“ verdienen. Bei zehn Sternen erhält man einen **Joker**, mit dem man sich entweder einen Nachmittag frei nehmen oder sich etwas aus der **Schatzkiste** aussuchen kann. Die **Lerneinheiten** sind **möglichst spielerisch gestaltet** und dauern etwa zehn Minuten. Dies kann ein Lernspiel am Computer sein, Minilück, Arbeit mit dem Hunderterbrett, mit dem Rechenschlüssel und einiges mehr. Die Kinder können mit Unterstützung selbst je nach Lust und eigenem Lernstand wählen.





Wichtig ist dabei, dass Lernen auf verschiedene Arten passiert: mit der Hand, mit einem Partner, mit dem ganzen Körper. Möglichst viele Sinne und das ganze Kind sollen miteinbezogen werden. Dies ist oft viel reizvoller als ein normales Arbeitsblatt. Sind die Hausaufgaben etwas, das die Kinder erledigen müssen und das oft Druck auf sie ausübt, gibt dieses Tokensystem Raum für aktive Gestaltung.

Auch aufgrund dieses methodischen Elements, das selbstbestimmte Freiräume ermöglicht, gelingt das Konzept der „freiwilligen Verbindlichkeit“.

Sozialkompetenz und gute Umgangsformen

Die Kinder äußern sich oft negativ über **Umgangsformen** und **Umgangston**, die in ihrem Umfeld vorherrschen. Sie schätzen es, dass im ABIX und im Projekt sehr darauf geachtet wird, gut miteinander umzugehen. Die Kinder nehmen das ABIX und das HAUSIX als entspannten und sicheren Ort wahr.

Im Projekt werden **Empathie** und gegenseitige **Wertschätzung** gefördert. Den Kindern ist sehr bewusst, welcher Ton im Projekt angemessen ist. Diesen immer hinzubekommen, ist aber mit viel Arbeit verbunden. Gerade beim Ritual der Geburtstagsgratulationen, oder, wenn ein Kind Hilfe braucht, wird aber deutlich, wie gut die Kinder miteinander umgehen können. Den Kindern ist bewusst, was sie im Projekt an Unterstützung, Anregung und Zuwendung bekommen. Dies äußern sie auch, verfassen Gemeinschafts-dankesbriefe, basteln fleißig usw.



Die beteiligten Kinder sind zu einer richtigen **Gemeinschaft** zusammengewachsen. Die Älteren üben mit den Kleineren und man hilft sich gegenseitig. Auch **Ehemalige** fühlen sich mit dem Projekt verbunden und helfen manchmal mit. Regelmäßigkeit, Verbindlichkeit und Gruppenzusammengehörigkeit zeichnen das Projekt aus. Dies wirkt sich auch positiv auf den offenen Spielplatzbetrieb des ABIX aus.

Die Kinder lernen, für sich selbst einzutreten und ihre Gedanken, Bedürfnisse und Ärgernisse zu **formulieren**. **Konflikte** zwischen den Kindern werden z.B. mit Hilfe der **Wunschliste** angesprochen.

Tutorensystem

Ältere, erfahrene Kinder helfen jüngeren. Dies ist eine Entwicklung, die durch die **große Altersspanne** der Kinder und die **Kontinuität** des Projekts möglich ist.

Die „Großen“ nehmen eine Rolle als „**Assistenzlehrer**“ ein. In der altersgemischten Konstellation des Projekts ist eine Teilnahme so auch für die Größeren attraktiv. Ihr Selbstbewusstsein wird gestärkt und sie sind sehr stolz, anderen schulisch helfen zu können. Gleichzeitig wiederholen sie selbst Grundlagen, wozu sonst oft die Motivation fehlt.

Dadurch, dass das Projekt seit Jahren besteht und die Pädagogin bei einer Laufzeit von der 1. bis zur 6./7. Klasse mit den Kindern arbeitet, fühlen sich auch ehemalige Kinder der „HAUSIX-Familie“ noch zugehörig. So besuchen uns **ehemalige Teilnehmende**, die Hilfe bei einem Referat oder einer Probe oder einer Bewerbung brauchen und übernehmen im Gegenzug ebenfalls Assistenzlehrertätigkeiten.



Ausblick

Über die Jahre ist ein umfassend entwickeltes und genau auf die **Bedarfe der Zielgruppe** und der **Offenen Kinder- und Jugendarbeit** zugeschnittenes Projekt entstanden. Methoden und Strukturen wurden erarbeitet, evaluiert und in der Praxis erprobt. Die Einbindung eines verbindlichen Projekts in einem offenen Kinderhaus ist geglückt und hat sich für die

Zielgruppe im sozialen Brennpunkt als **ideal** erwiesen. Es sind Strukturen gewachsen, die ein pädagogisches Arbeiten auf hohem Niveau und mit größter **Nachhaltigkeit** ermöglichen.

Für die Kinder ist das Projekt nicht nur eine Unterstützung in schulischen Belangen, sondern **ganz integraler Unterstützungsfaktor in ihrem Alltag**. Sie kommen meist direkt nach der Schule ins ABIX, essen zu Mittag, lernen und spielen und gehen erst abends nach Hause. Für viele Kinder sind das ABIX und das HAUSIX ein **zweites Zuhause** und die Möglichkeit, dort schulisch unterstützt zu werden und Bildung zu erfahren, ist für die Kinder nicht nur sehr **wirksam, sondern auch notwendig**.



